

MENSCHENHANDEL

in Deutschland –
eine Bestandsaufnahme aus
Sicht der Praxis



KOK Bundesweiter Koordinierungskreis
gegen Menschenhandel e.V.

MENSCHENHANDEL

in Deutschland –
eine Bestandsaufnahme aus
Sicht der Praxis

IMPRESSUM

»MENSCHENHANDEL in Deutschland – eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Praxis«

Herausgegeben vom
Bundesweiten Koordinierungskreis gegen Menschenhandel – KOK e.V.

Der KOK e.V. wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren,
Frauen und Jugend.



**Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend**

*Redaktion: Severine Klie, Eva Küblbeck, Sarah Schwarze, Naile Tanis
Inhaltliche Beratung: Ulrike Gatzke
Grafische Gestaltung: Ricarda Löser
Fotos: Ana Catalá
Druck: Ruksaldruck GmbH und Co. KG
Repro plus Offset*

*Auflage der deutschen Version: 4000 Exemplare
Auflage der englischen Version: 1000 Exemplare*

*Bezugsadresse:
KOK e.V.
Kurfürstenstr. 33
10785 Berlin
www.kok-gegen-menschenhandel.de
info@kok-buero.de*

*Bankverbindung:
KOK e.V.
Evangelische Bank eG
IBAN: DE43 5206 0410 0003 9110 47
BIC: GENODEF1EK1*

© KOK e.V., 2015
Alle Rechte vorbehalten.

*Die Verantwortung für die Inhalte der einzelnen Beiträge liegt bei den Autor*innen.
Jegliche Reproduktion nur mit Genehmigung des KOK e.V.
Die Texte in diesem Buch wurden im September 2014 abgeschlossen und beziehen
sich daher auf den zu dieser Zeit aktuellen Sachstand.
Zudem möchten wir darauf hinweisen, dass die Texte durch die Vielfalt und die
unterschiedlichen Hintergründe der Autor*innen unterschiedliche Vorkenntnisse erfordern.*

Mit Beiträgen von:

*Monika Cissek-Evans, Christina Clemm, Dr. Dorothea Czarnecki, Jochen Empen,
Barbara Eritt, Daniela Hödl, Manuela Kamp, Katrin Inga Kirstein, Doris Köhncke,
Eva Küblbeck, Dr. Christoph Lindner, Mechtild Maurer, Katharina Meiser,
Heike Müller, Margarete Muresan, Alexander Niedermeier, Monika Nürnberger,
Barbara Petersen, Donka Petrova, Prof. Dr. Joachim Renzikowski, Tabea Richter,
Paula Riedemann, Claudia Robbe, Anke Schubert, Johanna Thie,
Dr. Bärbel Heide Uhl*

Herausgegeben vom

KOK Bundesweiter Koordinierungskreis
gegen Menschenhandel e.V.

INHALT

GRUSSWORT	6
<i>Manuela Schwesig</i> – Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend	
GRUSSWORT	8
<i>Maria Grazia Giammarinaro</i> – UN-Sonderberichterstatteerin zu Menschenhandel	
VORWORT / <i>Vorstand des KOK e. V.</i>	11
Einleitung / <i>KOK e. V.</i>	12
KAPITEL 1: EINFÜHRUNG UND HINTERGRUND	15
Frauenhandel, Menschenhandel – Ein Überblick über die Entwicklung des KOK und professioneller Beratungsarbeit für Betroffene von Menschenhandel von den Anfängen bis heute / <i>Tabea Richter</i>	
KAPITEL 2: MENSCHENHANDEL	25
Menschenhandel – Definition und Vorkommen / <i>KOK e. V.</i> Rechtliches zur Strafbarkeit des Menschenhandels / <i>Barbara Petersen</i> <i>Exkurs: Die überfällige Reform der Strafvorschriften gegen Menschenhandel / Prof. Dr. Joachim Renzikowski</i> Weitere Formen von Menschenhandel / <i>Eva Küblbeck, KOK e. V.</i> Aufenthaltsrecht und Zugang zu Sozialleistungen für Opfer von Menschenhandel / <i>Daniela Hödl</i> <i>Exkurs: Rechtliche Entwicklungen – Stand Februar 2015 / KOK e. V.</i>	
MENSCHENHANDEL ZUM ZWECK DER SEXUELLEN AUSBEUTUNG	61
Der Frauentreff Olga – Unterstützungsmöglichkeiten und Handlungsoptionen für von Menschenhandel betroffene Frauen an der Berliner Kurfürstenstraße / <i>Monika Nürnberger, Alexander Niedermeier</i> Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung – Sicht der Praxis der Fachberatungsstelle KOBRAnet im Flächenland Sachsen / <i>Anke Schubert</i> Strafverfahren / <i>Christina Clemm</i> <i>Exkurs: Prozessbegleitung aus Sicht der Praxis / Doris Köhncke, Claudia Robbe</i>	
MENSCHENHANDEL ZUM ZWECK DER ARBEITSAUSBEUTUNG	91
§ 233 StGB Menschenhandel zur Arbeitsausbeutung – Ein neues Beratungsfeld im Aufbau / <i>Doris Köhncke</i> Hausangestellte in Diplomat*innenhaushalten / <i>Paula Riedemann</i> <i>Exkurs: Gewerkschaftliche Beratungsstellen zu Arbeitsausbeutung / Jochen Empen</i> Arbeitsrechtliche Ansprüche der Betroffenen und Durchsetzung der Ansprüche im arbeitsgerichtlichen Verfahren / <i>Manuela Kamp</i>	

WEITERE FORMEN UND BETROFFENENGRUPPEN	
VON MENSCHENHANDEL	119
Betteltätigkeit und Ausnutzung strafbarer Handlungen / <i>Monika Cissek-Evans</i> Kinderhandel – Die Ausbeutung von Kindern in Deutschland / <i>Dr. Dorothea Czarniecki, Mechtild Maurer</i> Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung zum Nachteil von Minderjährigen / <i>Barbara Eritt</i>	
KAPITEL 3: ENTSCHÄDIGUNG	139
Entschädigung nach dem Opferentschädigungsgesetz / <i>Katharina Meiser</i> Entschädigung? Entschädigung! / <i>Katrin Inga Kirstein</i>	
KAPITEL 4: ASYL UND MENSCHENHANDEL	157
Betroffene von Menschenhandel im Asylverfahren – Erfahrungen aus Nordrhein-Westfalen / <i>Heike Müller</i> Opfer von Menschenhandel im Asylverfahren / <i>Dr. Christoph Lindner</i>	
KAPITEL 5: DATENSCHUTZ	175
›Dataveillance‹ oder die Vermessung des (gehandelten) Menschen? / <i>Dr. Bärbel Heide Uhl</i>	
KAPITEL 6: VERNETZUNG	185
<i>Exkurs: Vernetzung auf Bundesebene: Das Beispiel Bund-Länder-Arbeitsgruppe Menschenhandel / Johanna Thie</i> Vernetzung auf Länderebene / <i>KOK e. V.</i> <i>Exkurs: Gemeinsam statt einsam – Vernetzung im Kampf gegen Menschenhandel und Arbeitsausbeutung in Baden-Württemberg / Doris Köhncke</i> Internationale Vernetzung und Kooperation / <i>KOK e. V.</i>	
KAPITEL 7: INTERNATIONALES	199
Rückkehrhilfe für Betroffene von Menschenhandel / <i>Margarete Muresan</i> Die Rückkehr von Opfern des Menschenhandels – Der Fall Bulgarien / <i>Donka Petrova Ph. D.</i> Internationale Rechtsdokumente zu Menschenhandel / <i>Eva Küblbeck, KOK e. V.</i>	
KAPITEL 8: AUSBLICK UND SCHLUSSWORT	225
Ausblick und Schlusswort / <i>KOK e. V.</i>	
SERVICETEIL	233
Ausgewählte Veröffentlichungen des KOK Autorinnen und Autoren Mitgliedsorganisationen des KOK, Zweigstellen und andere bundesweite Vernetzungsstellen	

GRUSSWORT



Manuela Schwesig

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

Menschenhandel in jeder Ausprägung ist eine schwere Menschenrechtsverletzung, die mit allen rechtsstaatlichen Mitteln bekämpft werden muss. Gleichzeitig gilt es, die von Menschenhandel Betroffenen im Blick zu behalten. Sie sind diejenigen, denen schwereres Unrecht angetan wurde. Ihnen stehen deshalb Unterstützung und Begleitung bei der Wahrnehmung ihrer Rechte zu. Dies zu gewährleisten ist eine rechtsstaatliche Verpflichtung; Maßstab sind die Menschenrechte.

Das aktuelle Buch des KOK zum Thema Menschenhandel ist erneut umfangreicher als seine Vorgänger. Das spiegelt die Weiterentwicklung von Erkenntnissen und Debatten wider. Stand bislang der Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung im Fokus, so sind in den vergangenen Jahren andere Ausbeutungsformen verstärkt ins Blickfeld geraten. Beispielsweise hat sich das Aufgabenfeld vieler Fachberatungsstellen, die Betroffene von Menschenhandel beraten und betreuen, um das Phänomen Menschenhandel zum Zweck der Arbeitsausbeutung erweitert. Dem trägt das hier vorliegende Buch, aber auch die Arbeit des KOK selbst Rechnung.

Seitdem das Bundesfrauenministerium 1997 die Bund-Länder-Arbeitsgruppe Menschenhandel ins Leben gerufen hat, gab es bereits viele Verbesserungen bei der Bekämpfung dieses Verbrechens. Doch dieses Buch zeigt deutlich, dass wir bei dem bereits Erreichten nicht stehen bleiben dürfen. Die Instrumente und

Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels und zur Unterstützung der Opfer müssen weiterentwickelt werden. Außerdem ist es nötig, immer wieder neue Antworten auf sich verändernde Herausforderungen zu finden. Der KOK und die unter seinem Dach zusammengeschlossenen Fachberatungsstellen bleiben dabei wichtige Partner. Vielen Dank für Ihr Engagement gegen Menschenhandel, gegen Gewalt an Frauen!



Manuela Schwesig

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

GRUSSWORT



Maria Grazia Giammarinaro

UN-Sonderberichterstatterin zu Menschenhandel

Menschenhandel ist eine schwere Verletzung der Menschenrechte, ein ernstes Verbrechen und ein soziales Problem, das verknüpft ist mit globalen wirtschaftlichen Entwicklungen. Menschenhandel sollte nicht als ein auf bestimmte Regionen der Welt, eine bestimmte Personengruppe oder auf sexuelle Ausbeutung beschränktes Phänomen betrachtet werden. Menschenhandel betrifft Millionen von Menschen weltweit, tritt überall auf und umfasst verschiedene Formen der Ausbeutung, einschließlich Ausbeutung von Arbeitskräften, häuslicher Sklaverei, Zwangsehen, Ausnutzung strafbarer Handlungen und Entnahme von Organen. Nichtsdestotrotz bleibt der Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung, insbesondere mit Mädchen und Frauen, eine der schlimmsten Formen des Menschenhandels sowie eine der schlimmsten Formen von Gewalt gegen Frauen.

Auf internationaler Ebene wurde viel getan, um das Bewusstsein hinsichtlich der Prävention von und des Kampfes gegen den Menschenhandel zu erhöhen. Internationale Rechtsinstrumente wie das *Zusatzprotokoll zur Verhütung, Bekämpfung und Bestrafung des Menschenhandels, insbesondere des Frauen- und Kinderhandels*, zum *Übereinkommen der Vereinten Nationen gegen die grenzüberschreitende organisierte Kriminalität* oder die *EU-Richtlinie zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels und zum Schutz seiner Opfer* waren wichtige Schritte, um Menschenhandel in den Ländern der Vereinten Nationen und der Europäischen Union anzugehen.

Es gibt jedoch noch viel zu tun. Meine oberste Priorität wird der Schutz der Rechte von gehandelten Menschen sein. Ihr Zugang zu Gerechtigkeit und Entschädigung, ihre bedingungslose Unterstützung sowie ihr Aufenthaltsstatus müssen im Zentrum aller Maßnahmen gegen den Menschenhandel stehen.

Nichtregierungsorganisationen sind wichtige Akteure bei sämtlichen Maßnahmen gegen Menschenhandel, insbesondere in Bezug auf die Rechte der Opfer. Zivilgesellschaftliche Organisationen sollten nicht nur als Dienstleister, sondern als strategische Partner in der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen gegen Menschenhandel betrachtet werden. Der Bundesweite Koordinierungskreis gegen Menschenhandel – KOK ist ein gutes Beispiel und zeigt die Bedeutung eines starken zivilgesellschaftlichen Netzwerks, das sich der Stärkung von Betroffenen des Menschenhandels verschrieben hat. Auf der anderen Seite liegt die Hauptverantwortung für den Schutz der Rechte von Betroffenen von Menschenhandel bei den Staaten. Aus diesem Grund ist die Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und den öffentlichen Institutionen ein strategischer Ansatz zur Verhütung und Bekämpfung des Menschenhandels.

Ich bin sehr froh darüber, dass dieses Buch – »*MENSCHENHANDEL in Deutschland – eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Praxis*« – das Problem des Menschenhandels sowohl aus dem Blickwinkel von Berater*innen behandelt, die direkt mit Betroffenen arbeiten, als auch auf die rechtlichen Aspekte eingeht. Auf diese Weise zeichnet es ein umfassendes Bild des Menschenhandelsproblems in Deutschland und zeigt eine beeindruckende Bandbreite konkreter Aktionen, die auf die Stärkung der Opferrechte abzielen.

Maria Grazia Giammarinaro

UN-Sonderberichterstatterin zu Menschenhandel

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten das KOK-Wissenskompodium »MENSCHENHANDEL in Deutschland – eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Praxis« in den Händen. Das Thema Menschenhandel ist aktueller denn je. In einer immer stärker globalisierten Welt mit zunehmender Mobilität, mehr und mehr Vernetzung auf allen Ebenen auf der einen Seite und dem Streben nach stetig wachsenden Märkten und Profit auf der anderen Seite ist es für die Menschen nicht einfach, sich sicher zu bewegen und einen Platz in der Arbeitswelt zu finden. Viele, die auf der Suche nach neuen Perspektiven sind, aber auch nach Möglichkeiten, ihr Leben und das ihrer Familie abzusichern, geraten hierbei in prekäre Situationen und können Opfer von Ausbeutung und Menschenhandel werden.

Auch hier in Deutschland ist dieses Thema aktuell. In unserer täglichen Arbeit in den spezialisierten Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel begegnen uns immer wieder neue Formen von Menschenhandel sowie die verschiedensten Gruppen von Betroffenen. Vieles wurde in den vergangenen Jahren bereits mit dem Ziel der Bekämpfung des Menschenhandels und der Verbesserung des Opferschutzes in Deutschland erreicht – insbesondere auch durch das Engagement der Fachberatungsstellen für Betroffene von Menschenhandel und des KOK. Dennoch gibt es auch weiterhin einiges zu tun, um die Betroffenen bedarfsgerecht unterstützen und auch schützen zu können. In der sozialarbeiterischen Praxis und auf politischer Ebene müssen wir uns immer wieder neuen Herausforderungen stellen. Durch den Zusammenschluss im KOK erhalten die Fachberatungsstellen eine starke gemeinsame Stimme. Dafür möchten wir uns bei den sehr engagierten Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle herzlich bedanken, denn nur durch die inhaltlich fundierte und gut strukturierte Zusammenarbeit mit diesem hoch motivierten Team können wir auch zukünftig die Herausforderungen annehmen und meistern.

Das vorliegende Wissenskompodium stellt umfassend die aktuelle Situation sowohl aus rechtlicher als auch aus der Sicht der Praxis der Fachberatungsstellen dar. Es werden konkret Problemfelder benannt und Empfehlungen aufgezeigt. Das Buch soll dazu beitragen, das Thema Menschenhandel in all seinen Facetten zu beleuchten und bekannt zu machen.

Nicole Asbrock, Andrea Hitzke, Valentina Maradjieva, Margarete Muresan
Vorstand des KOK e. V.

EINLEITUNG

Die erste Ausgabe des KOK-Buchs »Frauenhandel in Deutschland« erschien im Jahre 2001 und entwickelte sich schnell zu einem gefragten Kompendium. Die Komplexität des Phänomens Menschenhandel und neue Entwicklungen, aber auch die starke Nachfrage aus Fachkreisen und der Öffentlichkeit haben uns nun dazu veranlasst, die bereits 2008 einmal aktualisierte Veröffentlichung vollständig zu überarbeiten.

Menschenhandel ist nicht statisch. Sowohl die Ausbeutungsformen als auch die Betroffenengruppen verändern sich. Es gab politische, rechtliche und gesetzliche Entwicklungen in Deutschland, die Auswirkungen auf die Unterstützung und den Schutz der Betroffenen und die Maßnahmen zur Bekämpfung des Menschenhandels hatten. Auch die öffentliche Wahrnehmung sowie die mediale Darstellung des Themas haben sich verändert. Menschenhandel wurde in den zurückliegenden Jahren auf einer breiteren gesellschaftlichen Ebene diskutiert und ist inzwischen auch verstärkt von den Medien aufgenommen worden.

Neben dem Menschenhandel zur sexuellen Ausbeutung und zur Arbeitsausbeutung haben die Fachberatungsstellen mehr und mehr auch mit anderen Formen, wie der Ausnutzung von Bettelei oder von strafbaren Handlungen, zu tun. Zudem begegnen ihnen in der Praxis zusätzliche und andere Betroffenengruppen, z. B. Familien oder Minderjährige. Es hat sich auch gezeigt, dass die verschiedenen Formen von Menschenhandel (v. a. zur sexuellen Ausbeutung und zur Arbeitsausbeutung) nicht mehr getrennt voneinander betrachtet werden können und zunehmend als sich überschneidende Phänomene wahrgenommen werden. Insgesamt fand ein Paradigmenwechsel statt, der auch dazu führte, dass immer lauter gefordert wird, die Gesetze zu Menschenhandel entsprechend anzupassen.

Die beschriebenen Veränderungen stellen und stellen die spezialisierten Fachberatungsstellen und auch den KOK immer wieder vor neue Herausforderungen. Die Fachberatungsstellen haben sich weiter spezialisiert und professionalisiert sowie zum Teil ihre Angebote erweitert. Auch für die Arbeit des KOK gilt dies; die politische Arbeit, die Vernetzungen und die inhaltliche Arbeit wurden immer wieder ausgeweitet und angepasst. Um die Wirksamkeit dessen zu überprüfen, ließ der KOK 2013 eine Evaluierung durchführen, welche die beschriebenen Trends bestätigte. Die Ergebnisse der Untersuchung spiegelten das veränderte Verständnis der Arbeit des KOK wider und führten zu

dem Beschluss, statt Frauenhandel nun den Terminus Menschenhandel zu verwenden, um die Vielschichtigkeit des Phänomens begrifflich besser zu erfassen. Ein weiterer daran anknüpfender Beschluss innerhalb des KOK war die Änderung des Namens in »Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Menschenhandel« im Juni 2014.

Das vorliegende Wissenskompendium soll diese Entwicklungen aufgreifen und stellt Menschenhandel in seinen unterschiedlichen Facetten dar. Dabei beleuchtet es die verschiedenen Formen des Menschenhandels jeweils aus Sicht der Praxis einer Fachberatungsstelle sowie aus rechtlicher Sicht und stellt angrenzende Themen wie Entschädigung, Vernetzung und Kooperation oder Internationales dar.

Wir möchten mit diesem Buch erreichen, das sehr komplexe Phänomen Menschenhandel und die damit zusammenhängenden Themen sowohl für Fachkreise als auch für die breite Öffentlichkeit darzustellen und im Rahmen einer Bestandsaufnahme näher zu beleuchten. Die langjährige Erfahrung und die Expertise der Autor*innen leisten hierzu einen großen Beitrag; daher möchten wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bei allen Autor*innen für ihre Unterstützung und ihr Engagement bedanken.

Zudem danken wir dem Vorstand des KOK, Nicole Asbrock, Andrea Hitzke, Valentina Maradjieva und Margarete Muresan sowie unseren Mitgliedsorganisationen für ihre Unterstützung.

Naile Tanış und Sarah Schwarze
KOK e. V.

KAPITEL 1:
EINFÜHRUNG UND HINTERGRUND



FRAUENHANDEL, MENSCHENHANDEL – Ein Überblick über die Entwicklung des KOK und professioneller Beratungsarbeit für Betroffene von Menschenhandel von den Anfängen bis heute / *Tabea Richter*

Historie des Engagements gegen Menschenhandel

Mädchenhandel, Frauenhandel, Menschenhandel zu Ausbeutungszwecken sowie das Engagement dagegen sind keine neuen Phänomene. In Europa wurden insbesondere im 19. Jahrhundert Prostitution sowie der sogenannte »Mädchenhandel« auf nationalen und internationalen Kongressen thematisiert und es bildeten sich Vereine zur Bekämpfung des »Mädchenhandels«. Beispielhaft sei hier das 1898 gegründete »Deutsche Nationalkomitee zur Bekämpfung des internationalen Mädchenhandels« erwähnt, das sich aus mehreren Vereinen und Einzelpersonen zusammensetzte.¹ Einige der damals gegründeten Vereine sind auch heute noch die Träger für Fachberatungsstellen (FBS) für Betroffene von Menschenhandel.²

Die 80er-Jahre – Thematisierung von Sextourismus und Heiratshandel

Die heutige Diskussion um Menschenhandel in Deutschland hat ihren Ursprung Anfang der 80er-Jahre, als »Sextourismus« nach Südostasien, »Heiratshandel« nach Deutschland sowie die Ausbeutung von Migrantinnen in unterbezahlten oder sogar erzwungenen Arbeitsverhältnissen vermehrt als gesellschaftliche Probleme wahrgenommen wurden. Dies gab insbesondere engagierten Frauen mit entwicklungspolitischem Hintergrund, frauenbewegten, universitären und kirchlichen Kreisen sowie Prostituierten-Selbsthilfeprojekten den Anlass zur

Entwicklung der ersten Projekte gegen Frauenhandel.³ Beispielhaft lassen sich hier folgende Projekte nennen:

Nach dem »Weltgebetstag der Frauen« 1980, der als thematischen Fokus Sextourismus und Frauenhandel in Thailand hatte, gründete sich z. B. die »Ökumenische Thailandgruppe« in Frankfurt, die betroffenen Frauen Beratung und Unterstützung anbot und aus der später die Fachberatungsstelle »FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht« hervorging, die unter anderem Betroffene von Menschenhandel berät und unterstützt.⁴ 1983 wurde agisra (»Arbeitsgemeinschaft gegen internationale sexuelle und rassistische Ausbeutung«) von südostasiatischen und deutschen Frauen aus der Dritte-Welt-Bewegung und der Entwicklungspolitik in Frankfurt am Main gegründet.⁵ Die Beratungsstelle Ban Ying entstand 1988 in Berlin, als Sozialarbeiterinnen einer Berliner Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten bemerkten, dass viele thailändische Frauen, die in der Prostitution tätig waren, dazu gezwungen wurden.⁶ Die Bewegung gegen Frauenhandel diskutierte dabei vielfältige feministische Ansätze und war Teil der Bewegung gegen Gewalt an Frauen in den 80er-Jahren.⁷

Erste Vernetzung⁸

Im Jahr 1986 fand ein erstes (westdeutsches) bundesweites Vernetzungstreffen aller Gruppen, die zu Frauenhandel⁹ arbeiteten, in Frankfurt am Main statt. Auf diesem Treffen wurde beschlossen, eine zentrale Koordinierungsstelle anzustreben, die die Vernetzung der Beratungsstellen und Projekte organisieren sowie Lobbyarbeit zur Durchsetzung politischer Maßnahmen und Öffentlichkeitsarbeit zu Frauenhandel durchführen sollte. Präventionsmaßnahmen, der

¹ Ausführlicher dazu schreiben z. B. Anne Dietrich im Abschnitt »Frauenhandel historisch betrachtet« des Buches »Frauenhandel in Deutschland« der Tübinger Projektgruppe Frauenhandel, Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH Bonn, 1989, Ricarda Rolf in »Die Bekämpfung des Frauenhandels mit den Mitteln des Strafrechts, des Öffentlichen Rechts und des Zivilrechts«, V&R Unipress Göttingen, 2005, und Dietmar Jazbinsek in »Der internationale Mädchenhandel. Biographie eines sozialen Problems«, FS II 02-501 aus der Veröffentlichungsreihe der Arbeitsgruppe »Metropolenforschung« des Forschungsschwerpunkts Technik – Arbeit – Umwelt am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung: <http://bibliothek.wzb.eu/pdf/2002/ii02-501.pdf>, 2002.

² Zu nennen sind hier beispielhaft der VIJ (Verein für internationale Jugendarbeit) oder In Via, vgl.: <http://www.vij-stuttgart.de/service/geschichte.html>, <http://www.invia.caritas.de/1047.html>

³ vgl.: unter anderem: Christiane Howe, »Entwicklung des Themas Frauenhandel und Entstehung von Fachberatungsstellen in Deutschland« in »Frauenhandeln in Deutschland«, KOK, Berlin, 2001, Aufzählung der Beratungsstellen in »Frauenhandel und Prostitutionstourismus«, agisra (Hrsg.), Trickster Verlag München, 1990

⁴ vgl.: <http://www.fim-frauenrecht.de/Files/downloads/Innenteil%2030%20Jahre.pdf>, Text zum 30-jährigen Jubiläum von FIM

⁵ vgl.: S. 172: Beate Dörr und Ulrike Mühlbauer, »Frauenhandel in Deutschland«, Tübinger Projektgruppe Frauenhandel, Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH Bonn, 1989

⁶ vgl.: <http://www.ban-ying.de/geschichte>

⁷ vgl.: S. 774, Ilse Lenz (Hrsg.), »Die neue Frauenbewegung in Deutschland – Abschied vom kleinen Unterschied – eine Quellensammlung«, VS Verlag für Sozialwissenschaften Wiesbaden, 2. Auflage 2010

⁸ vgl.: Christiane Howe, »Entwicklung des Themas Frauenhandel und Entstehung von Fachberatungsstellen in Deutschland« in »Frauenhandeln in Deutschland«, KOK, Berlin, 2001, und Ulrike Gatzke in »Frauenhandeln in Deutschland«, KOK, Berlin, 2008

⁹ »Vor dem Hintergrund der Entstehungsgeschichte der Fachberatungsstellen des KOK, die ihre Wurzeln oftmals in der Frauenbewegung und anderen politischen Bewegungen der 80er-Jahre haben, lag der thematische Schwerpunkt der Arbeit lange Zeit auf Frauenhandel zur sexuellen Ausbeutung und auf von Gewalt betroffenen Frauen. Der KOK hatte sich bei seiner Entstehung entschieden, den Begriff Frauenhandel dem des Menschenhandels vorzuziehen, da, von juristischem Standpunkt aus gesehen, dieser Begriff wesentlich weiter reichte als die deutsche Gesetzgebung den Straftatbestand des Menschenhandels bis vor einiger Zeit fasste.« (<http://www.kok-gegen-menschenhandel.de/menschenhandel.html>)

Schutz und die Verbesserung der Situation der Betroffenen von Frauenhandel und die Strafverfolgung sollten mit dem Fokus auf die Bedürfnisse der betroffenen Frauen umgesetzt werden. Die erste Koordinationsstelle wurde 1986 beim Verein agisra angesiedelt und erweiterte das Netzwerk der Beratungsstellen, die sich bei jährlichen Treffen austauschten, Positionen erarbeiteten und sich mit politisch relevanten Fragen beschäftigten. Die Tübinger Projektgruppe Frauenhandel zählt in dem Buch »Frauenhandel in Deutschland« 1989 in einer Übersicht 20 Beratungsstellen und Aktionsgruppen auf, deren Adressen von agisra gesammelt worden waren.¹⁰

Weiterentwicklung der Unterstützungsstrukturen ab 1989

»Mit den politischen und gesellschaftlichen Umbrüchen Ende der achtziger Jahre in Mittel- und Osteuropa erhielt das Thema Frauenhandel zusätzliche Brisanz, da nun nicht nur die Herkunftsländer näher an Deutschland herandrückten, sondern auch die Fallzahlen und zudem die Gewalt in dem Bereich deutlich anzusteigen schienen.«¹¹ Viele Beratungsstellen für von Gewalt betroffene Frauen, Migrantinnen oder Frauen in der Prostitution wurden mit den Lebenslagen dieser neuen Gruppen konfrontiert und entwickelten daraufhin Beratungsangebote.¹² Auch in den neuen Bundesländern wurden ab Mitte/Ende der 90er-Jahre erste Beratungsangebote für Betroffene von Frauenhandel etabliert.¹³ Dies wurde unter anderem durch die erhöhte politische Aufmerksamkeit möglich, die das Thema Frauenhandel zunehmend von staatlicher Seite – insbesondere von den Strafverfolgungsbehörden und der Justiz – erhielt, und durch die damit zusammenhängende politische Aufwertung der Arbeit der FBS. Die FBS waren damit herausgefordert, sich nicht nur intern, sondern auch extern zu vernetzen.

Vernetzung mit Politik und Strafverfolgung

Einige FBS waren von Beginn an in der 1997 eingesetzten »Bund-Länder-Arbeitsgruppe Frauenhandel« vertreten. Ein weiterer wichtiger Schritt war die Entwicklung von Kooperationsvereinbarungen zwischen FBS, Polizei sowie zum Teil auch Ausländer- und Sozialbehörden, die eine Zusammenarbeit der

¹⁰ S. 320/321, Tübinger Projektgruppe Frauenhandel, Verlag J.H.W. Dietz Nachf. GmbH Bonn, 1989

¹¹ S. 15, Ulrike Gatzke in »Frauenhandel in Deutschland«, KOK, Berlin, 2008

¹² So z. B. errichtete die Düsseldorfer Frauenberatungsstelle 1994 ihren Arbeitsbereich Fachberatungsstelle für Opfer von Frauenhandel (vgl.: <http://www.frauenberatungsstelle.de/pages/ueberuns/geschichte.php>), die Zentrale Koordinierungs- und Beratungsstelle für Opfer von Menschenhandel (KOBRA) wurde im September 1997 als Projekt des Vereins Phoenix e.V. gegründet (vgl.: <http://www.kobra-beratungsstelle.de/266.html>), Nadeschda Herford wurde als Fachberatungsstelle 1997 bei der Evangelischen Frauenhilfe in Westfalen e.V. eingerichtet (vgl.: http://www.frauenhilfe-westfalen.de/doku_15_jahre_nadeschda/entstehungsgeschichte.html).

¹³ vgl.: Projekt KARO in Plauen ab 1994 (<http://www.karo-ev.de/ueber-karo-e.v./geschichte/index.html>), VERA Fachberatungsstelle ab 1999 in Magdeburg (<http://www.awo-lsa.de/angebote/beratung/vera>)

Akteure regeln sollten, um die Interessen der Betroffenen möglichst gut zu wahren und gleichzeitig die Strafverfolgung zu verbessern. Die Kooperation war ein Novum und hatte durchaus mit einem anfänglichen gegenseitigen Misstrauen der Kooperationspartner*innen zu kämpfen. Wichtig war den FBS dabei immer, sich nicht instrumentalisieren zu lassen, sondern für eine nachhaltige Verbesserung der Situation der Betroffenen einzutreten. Nach dem Vorbild eines Modell-Kooperationskonzepts der Bund-Länder-Arbeitsgruppe von 1999 wurden bis heute in 13 Bundesländern Kooperationsvereinbarungen bezüglich Betroffener von sexueller Ausbeutung entwickelt.¹⁴

Gründung des KOK

Im Jahr 1999 ging aus der bisherigen Vernetzung der Dachverband »Bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess« (KOK) als eingetragener, gemeinnütziger Verein hervor und eröffnete zunächst ein Büro in Potsdam. 2006 siedelte die Geschäftsstelle nach Berlin um. Der KOK wird bis heute zum größten Teil durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) finanziert. Er vereint aktuell 37 Mitgliedsorganisationen unter seinem Dach, die sich gegen Menschenhandel und Gewalt gegen Frauen im Migrationsprozess einsetzen.

»Der KOK ist bundes- und europaweit die einzige Koordinationsstelle mit diesem Fokus und verfügt mittlerweile über eine umfangreiche und langjährige Expertise zum Thema Bekämpfung des Menschenhandels und jeglicher Formen der Ausbeutung. Diese Expertise bezieht der KOK aus dem Fachwissen seiner Mitgliedsorganisationen und damit direkt aus der Praxis. Der KOK ist daher eine Fachorganisation, die praxisfundiert arbeitet und die Ergebnisse dieser Arbeit wieder der Praxis zukommen lässt.«¹⁵

Der KOK¹⁶ fasst aktuelle Informationen zu Menschenhandel und Gewalt gegen Migrantinnen für die FBS und weitere Akteure zusammen und leitet diese an die Praxis weiter. Er fördert die Vernetzung der FBS bundesweit und international durch die Organisation von Informations- und fachlichem Austausch, z. B. durch wöchentliche Informationsmails an seine Mitgliedsorganisationen, Praxis-Handreichungen und mehrere Mitgliederversammlungen pro Jahr. Außerdem ist der KOK in der Kontaktpflege und Vernetzung mit internationalen Nichtregierungs- und Menschenrechtsorganisationen aktiv.

Zur Umsetzung seiner Ziele ist der KOK auf bundesweiter und auf internationaler Ebene vernetzt und bringt politische Forderungen in Gesetzgebungs- und Entscheidungsprozesse ein.

¹⁴ vgl.: <http://www.kok-gegen-menschenhandel.de/menschenhandel/in-die-sexuelle-ausbeutung/koop-mit-behoerden>

¹⁵ <http://www.kok-gegen-menschenhandel.de/wir-ueber-uns.html>

¹⁶ Die folgenden Inhalte beziehen sich auf: <http://www.kok-gegen-menschenhandel.de/wir-ueber-uns/schwerpunkte>

Sie können das Buch „Menschenhandel in Deutschland – eine Bestandsaufnahme aus Sicht der Praxis“ gegen Übernahme des Portos beim KOK bestellen unter info@kok-buero.de